© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur nassauischen Conchylien-Fauna.

Von F. Sandberger.

In W. Kobelt's mir so eben von dem Verfasser zugegangener neuster Arbeit über die nassauischen Mollusken ist das Vorkommen einiger Arten in der Gegend von Weilburg unentschieden gelassen worden, über welche ich nach Beobachtungen der letzten zwei Jahre Auskunft zu geben in der Lage bin.

1. Von Unio-Arten habe ich in der Lahn drei Arten häufig gefunden *U. tumidus Retz*, U. pictorum L., U. batavus Lam., in den Bächen Nister, Weil, Aar, Dill u. s. w. stets nur U. batavus. U. tumidus war seither nicht mit Sicherheit aus der Lahn bekannt.

2. Von Clausilien fand ich besonders an Mauern des Schlossgartens dann an feuchten Schalsteinfelsen des Gebücks Cl. biplicata Mont., Cl. parvula Stud. sehr häufig, Cl. nigricans Pult. weit seltener.

3. Pupa Shuttleworthiana Charp. habe ich im August d. J. in wenigen Exemplaren bei Weilburg neu aufgefunden. Sie lebt unter Steinen am Waldrande neben dem von Gräveneck nach Kirschhofen führenden Fahrwege in Gesellschaft von P. muscorum. Bisher war sie im Gebiete nur von Biedenkopf (oberste Lahngegend), Dillenburg, und Beilstein (Westerwald) bekannt.

4. Ancylus lacustris L. lebt in grosser Menge im Blutegelweiher des auf dem Plateau hoch über der Lahn gelegenen Windhofs, wie ich schon 1852 anführte (Nass. Jahrb. VIII. S. 163) und auch Kreglinger erwähnt hat. Dieses weit von der Ebene entfernte Vorkommen ist von Hrn. Dr. Kobelt nicht citirt, verdient aber gewiss Beachtung.

Bemerkungen über Mollusken der Gegend von Brückenau.

Von F. Sandberger.

Die Gegend von Brückenau besteht ganz überwiegend aus buntem Sandstein, bekanntlich ein für Mollusken höchst ungünstiger Boden. Das bewährte sich denn auch in solchem Grade, dass ich nur folgende Arten auf zahlreichen Excursionen gesehen habe: Arion empiricorum L. gemein auf Waldwegen, Limax cinctus Müll. nicht selten an Buchenstämmen, Helix nemoralis L. roth und gelb mit 3 Bändern, sehr selten an Buchenstämmen, H. incarnata Müll. sehr selten im Moose in der Nähe der Sinn, Succinea putris L. gemein an Wasserpflanzen an der Sinn, Bewässerungsgräben u. s. w. Wie man aber am Dreystelz-Berge (2104′ ü. d. M.) in den Bereich des Basaltes gelangt, sitzen die Buchenstämme voll von Clausilia nigricans Pult. und laminata Mont., von welchem auf dem unteren Theile des Berges keine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spur zu finden war. Dass es lediglich die Ungunst des Bodens ist, welche diese Armuth an Conchylien verschuldet, zeigte mir ein Vergleich mit meiner Liste der 1869 bei Mellrichstadt (Rhön) auf Muschelkalk beobachteten Arten, welche alle characteristischen Formen der Gegend von Würzburg einschliesslich Bulimus detritus, Helix ericetorum, Pupa frumentum aufweist.

Uebelriechende Schnecken.

Von Ed. von Martens.

Dumont und Mortillet, catalogue critique et malacostatique de la Savoie, Genève 1857 p. 76 aus einem Brief Charpentiers v. 15. October 1853: *L'Helix foetens* n'est rien autre chose que l'H. zonata prise dans les forêts de mélèzes (Lärchen), ou, comme *l'H. arbustorum* elle contracte une mauvaise odeur. L'H. foetens Rossm., Pfr. etc. est une éspèce distincte etc.

Cantraine malacol. méditerr. 1840: *Helix setosa*, dans l'état de vie elle répand une forte odeur nauseabonde très-pénétrante. (C. beobachtete selbst an mehreren Orten Dalmatiens dieselbe). Macgillivray hist. moll. an. of Scotland 1844 p. 83: *helix hortensis* var. arenicola, dünn, durchscheinend, blassgelb, mit undurchsichtig weissen Bändern, blass, am Sandhügel bei Black Dog Farm, Parish of Belhelvie, zahlreich und unvermischt mit andern Varietäten daselbst, „emits a faint alliaceous odour like that of alliaria which is perceptible even after it has been killed in hot water."

Der Knoblauchgeruch, dem Hyalina alliaria ihren Namen verdankt, kommt auch noch bei andern Hyalinen, nach Rossmässler auch bei Leucochroa candidissima und Baetica vor. (Iconogr. Bd. III. S. 17.) Ich selbst habe ihn bei lebenden candidissima in Marseille nicht bemerkt, kann mich überhaupt an lebenden Schnecken eines unangenehmen Geruchs nur bei Paludina vivipara Müll. erinnern, wenn sie aus ihrem Gehäuse hervorkommt; öfters dagegen fiel mir ein schwacher unangenehmer Geruch bei durch siedendes Wasser getödteten Mollusken, namentlich grössern wie Anodonten und Helix pomatia, auf. Dass durch Einsperrung lebender Schnecken leicht übler Geruch